

Gutachten

über die Abschlussarbeit von Tomáš Vymazal zum Thema „Die konstruktivistische Lerntheorie und ihre Konsequenzen für den DaF- Unterricht“

Mit dem genannten Thema befasst sich der Autor der vorliegenden Arbeit in sechs Hauptkapiteln, eingerahmt von einem obligatorischen Einleitungs- und Schlusskapitel. Kapitel eins bis fünf bilden den theoretischen Teil. Ausgehend von Grundbegriffen der Didaktik im ersten Kapitel (Lerntheorien, Lernziele, Lernstile, Lehrertypologie) stehen im zweiten Kapitel eine Abhandlung zum Konstruktivismus sowie eine Gegenüberstellung von instruierender und konstruktivistischer Unterrichtsform im Zentrum. Zudem werden im Unterkapitel 2.7 Modernisierungstendenzen im tschechischen und internationalen Schulwesen besprochen. Im dritten Kapitel geht es um Aspekte des modernen Fremdsprachenunterrichts sowie um Hauptprinzipien des konstruktivistischen DaF-Unterrichts und die Diskussion der Methodenproblematik. Unterkapitel 3.4 ist dem DaF-Unterricht an tschechischen Schulen gewidmet. In Kapitel vier wendet sich der Verfasser der praktischen Anwendung konstruktivistischer Ansätze im DaF-Unterricht unter den Gesichtspunkten Motivation, Erfahrung, Aktivität, Kooperation, Pluralität und Reflexion zu. Eine Übersicht über Unterrichtsmethoden und Ausführungen zur Unterrichtsplanung im fünften Kapitel beschließen den theoretischen Teil. Kapitel sechs stellt den praktischen Teil der Arbeit dar, in dem der Autor mittels eines pädagogischen Experiments untersucht, „ob Unterschiede zwischen der instruktiven und konstruktivistischen Methodik nachgewiesen werden können“ (S.100).

Der beschriebene Aufbau der Arbeit ist logisch und nachvollziehbar, die inhaltliche Umsetzung des Themas gelungen. Beindruckend ist der Aufwand, der mit dem pädagogischen Experiment zur Erlangung der Daten betrieben wurde, sowie die statistische Auswertung dieser Daten. Auch wenn die Arbeit sehr umfangreich ist und man an manchen Stellen im Theorie-Teil über Kürzungen nachdenken könnte, entsprechen die Proportionen der einzelnen Kapitel-der aus der Themenstellung ableitbaren Schwerpunktsetzung. Anzumerken ist, dass die Darstellung von instruierendem und konstruktivistischem Unterricht im theoretischen Teil etwas überzeichnet und deswegen als exemplarisch zu begreifen ist. Bei den auf S.48 aufgeführten Nachteilen lässt sich darüber diskutieren, ob die höheren Ansprüche an Aktivität und Denktätigkeit der Schüler bei konstruktivistischen Methoden wirklich als Nachteil zu verstehen sind, denn m.E. sollte es ein zentrales Erziehungs-/Bildungsziel schulischer Einrichtungen sein, junge Menschen zu selbständigem Denken und Handeln hinzuführen. Die ersten beiden bei den Vorteilen genannten Punkte (Einschränkung der Bildung paralleler naiver Auffassungen / stärkere Konzentration auf den Abbau von Misskonzeptionen) sind unklar und sollten im Rahmen der Verteidigung nochmal näher erläutert werden. Bei der Zahl 11,50 (S.113), um die sich der Punktestand durchschnittlich verbessert hat, geht es um den instruierenden Unterricht und nicht um den konstruktivistischen, wie angegeben.

Die Auswahl an Sekundärliteratur ist angemessen und zeigt, dass sich der Verfasser sehr intensiv in das Thema seiner Diplomarbeit eingearbeitet hat. Ein wichtiges Prinzip einer jeden wissenschaftlichen Arbeit ist es, eigene Thesen und Meinungen mit Belegen durch Zitate aus der bzw. durch Hinweise auf die Primär- und Sekundärliteratur zu unterlegen. Dies gelingt in dieser Arbeit im Allgemeinen sehr gut, allerdings ist die nicht einheitlich gehaltene Angabe von Quellen zu kritisieren, denn die Verwendung der Abkürzung „vgl.“ vor Quellenangaben für indirekte oder zusammenfassende Zitate wird nicht konsequent durchgehalten. Die Synthese eigener Ausführungen und referierter Sekundärliteratur überzeugt weitgehend. Einige direkte Zitate (z.B. S.20) hätten aber durch eine Einleitung oder anschließende Kommentierung besser in den Text eingebunden werden können. Die fremdsprachliche Leistung ist trotz einiger sprachlicher Unebenheiten überdurchschnittlich.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass der Autor formal und inhaltlich dem Anspruch an eine Diplomarbeit, grundlegende Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens nachzuweisen, auf insgesamt beeindruckende Weise gerecht wird. Deswegen empfehle ich der Pädagogischen Fakultät der Westböhmischen Universität Pilsen die vorliegende Arbeit anzunehmen.

Zur Beurteilung schlage ich die Note „sehr gut“ vor, was dem tschechischen „vyborně“ entspricht.

Pilsen, 18.08.2013


Dietmar Heinrich